

Der finanzielle Ausblick für den der Schrift und Schriftzier, oder in der Tat jeder Kunst beflissenen, ist etwas problematischer Natur. Er hängt größtenteils von Tüchtigkeit und günstiger Gelegenheit ab. Es gibt eine ziemlich sichere Nachfrage für Ehrenurkunden und dergleichen, aber der unabhängige Künstler muß sich eine Stellung schaffen, durch beständige Übung, Ergreifen sich bietender Gelegenheiten und tüchtige Arbeit. Nur der Versuch praktisch zu arbeiten, schafft praktische Aufgaben und deshalb besteht eine nutzbringende Übung in der Ausarbeitung wirklicher oder bestimmter Aufgaben. In den besonderen Bedingungen, welche dem Künstler, der in Auftrag arbeitet, gesetzt sind, liegt ein großer Vorzug. Und der Anfänger sollte seinem Schaffen Wirklichkeit zu geben trachten, indem er sich bestimmte Aufgaben stellt, z. B. das Schreiben eines Manuskriptbuches für einen bestimmten Zweck (s. S. 96). Als Schriftkünstler könnte er Aufträge in einem der S. 327 bis 331 genannten Zweige erhalten.

Ogleich die Nachfrage nach guten Arbeiten augenblicklich gering ist, so muß doch das Hervorbringen guter Werke unvermeidlich eine Nachfrage schaffen, und schließlich — früher oder später, aber stets unvermeidlich — wird das Beste anerkannt und was für praktische Gründe wir auch immer zugunsten einer Massenproduktion anführen hören, wird doch eine hervorragende Qualität von Tag zu Tag mehr geschätzt im Handel, und selbst in der Kunst, und über kurz oder lang werden wir erkennen, daß überall nur das Beste gut genug ist.

EDWARD JOHNSTON

Zu Dank verpflichtet bin ich Mr. T. J. Cobden-Sanderson, Mr. Emery Walker und Mr. George Allen für Zitate aus ihren Schriften, Mr. Graily Hewitt, Mr. Douglas Cockerell, Mr. A. E. R. Gill, Mr. C. M. Firth und Mr. G. Loumyer für besondere Abschnitte über Vergoldung, Einband und Inschriften schneiden; Mr. S. C. Cockerell für verschiedene Tafeln: Mr. W. H. Cowlshaw,